



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Disziplin im Religionsunterricht - eine Hexerei?**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.43.105

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-27187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-27187)

Disziplin im Religionsunterricht -  
eine Hexerei ?

Wie denkst Du über Disziplin und Autorität?

Disziplin der Schüler ist keine Hexerei. Du wirst sie dann haben, wenn beim Erziehen Du selber Disziplin hältst.

Disziplin aus Angst, Dressur und Berechnung ist nur eine schillernde Seifenblase: Sie platzt bei nächstbestener Gelegenheit. Denn auf die Dauer kannst Du nicht gegen den Willen der Geführten durchsetzen: Auf diese Art würdest Du eines Tages jungen Rebellen gegen überstehen.

Vertraue nicht auf Dein Amtskappel und Deine Amtstracht! Sie sichern Dir sehr wenig den Gehorsam der Schüler.

Strebst Du echte Disziplin an, dann mach Deine Schüler aus eigenem Antrieb gehorchen! Das werden sie dann tun, wenn Du Ihre Entwicklung nicht einschränkst, sondern bestätigst und ausweitest. Dazu brauchen sie zweierlei: zu Dir ein Verhältnis des Vertrauens und (bei entsprechender Reife) die Einsicht, daß Gehorchen notwendig ist.

Gehorsam ist keine fertige Naturanlage, mit der Du selbstverständlich rechnen kannst. Auch Du als Katechet mußt ihn sehr oft erst bilden und in vielen, vielen Einzelakten üben und pflegen. Erst wenn Du das getan hast, darfst Du Gehorsam verlangen und Ungehorsam ahnden.

Vergiß auch nicht: Je älter und selbständiger Kinder werden, desto mehr muß Dein Gehorsamsanspruch abnehmen. Nimm die Schüler an die "lange Leine" und mach Dich als Erzieher mehr und mehr überflüssig!

Wie denkst Du über folgende Erziehungsmittel?

Mit einer Flut von Anordnungen und Befehlen überforderst Du die Kinder. Greif lieber das im Augenblick wichtigste Erziehungsziel heraus und arbeite hauptsächlich daran! Mach das auch den Schülern entsprechend bewußt!

Der pädagogische Stümper begnügt sich damit festzustellen, daß Schüler gegen die Disziplin verstoßen haben und bestraft sofort. (Ein solcher Stümper bist Du nicht!) Der Meister sucht die Ursache der Disziplinwidrigkeit, um das Übel an der Wurzel beseitigen zu können. Denn jeder disziplinierte "Fall" ist anders gelagert und verlangt daher, daß ihm das artgerechte Heilmittel angemessen wird (Pädagogische Maßnahme!)

Versuche nicht, durch viele Worte Ruhe herzustellen! Es ist vergebliche Liebesmühe! Durch Dein Schweigen bringst Du auch die Kinder eher zum Schweigen.

Mit Schreiben erziehst Du keine Kinder. Du erschreckst sie im Augenblick vielleicht; aber schon nach den ersten paar Malen hören sie nicht mehr auf Dich, sondern machen sich nur über Dein wutentflamtes Gebaren lustig.

Spare möglichst Deine Drohungen! Sie sprechen sich allzuleicht aus, in vielen Fällen aber kannst Du sie nicht in die Tat umsetzen und machst Dich nur unglaubwürdig.

Wenn Du Schüler l ä c h e r l i c h machst, erntest Du nur einen Scheinerfolg: Die Lacher hast Du (vielleicht) auf Deiner Seite, der Betroffene aber entzieht Dir sein Vertrauen - und das ist sehr schwer wiederzugewinnen.

Fortwährenden T a d e l würdest auch Du als Erwachsener nicht hinnehmen, ohne entweder dagegen stumpf zu werden oder die Borsten aufzustellen. Willst Du also vom unfertigen Kind mehr verlangen als von Dir selber!

Wie denkst Du über das leidige Strafproblem?

Strafen sind leider für allzu viele Katecheten das rascheste Allheilmittel; dabei sollten sie der l e t z t e erziehliche Schritt sein.

Du solltest erst dann strafen, wenn das Vergehen so ernst ist, daß Dir der nötige Zeitaufwand für eine A u s s p r a c h e mit dem Schüler der Mühe wert erscheint.

Du bist doch auch der Meinung, daß Strafen den Willen des Gestraften zum Besseren wenden sollen! Sie können dies nur, wenn dem Kind die Strafen nicht als Willkürakte erscheinen müssen, sondern wenn es die Strafnotwendigkeit e i n s i e h t. Ein Grund mehr, warum Du vor dem Strafen mit dem Deliquenten reden solltest.

Du willst keineswegs in den üblen Ruf kommen, ungerecht zu sein. Strafe darum nicht aus augenblicklicher Erregung heraus! Zähle langsam bis 10, ehe Du strafst! Oder noch besser: Mach Dir inzwischen eine kurze Notiz und rechne erst am Stundenende ab! Da hast Du wieder einen klaren, ruhigen Kopf.

Zu u m f a n g r e i c h e Strafen mobilisieren todsicher das Elternhaus gegen Dich. Überzeuge Dich einmal, wie lange ein Volksschüler der 3. Klasse beim Abschreiben von 15 Druckzeilen zu arbeiten hat!

Was Du in die Schüler hinein s c h l ä g s t, vergelten sie Dir durch Widerspenstigkeit und Rebellion. Vergiß auch nicht, daß Dich in diesem Fall niemand vor dem Kadi schützen kann!

K o l l e k t i v s t r a f e n fördern den Gemeinschaftsgeist, aber gegen Dich!

Du bist sicherlich keiner von denen, die lästige Störenfriede aus dem Religionsunterricht unbedingt e n t f e r n e n wollen. Als Religionslehrer bist Du Missionar: Du willst andere g e w i n n e n, nicht abstoßen.

Ein Loch in der Hose wirst Du nicht mit einem frischen Hemd aus der Welt schaffen. Ebenso wenig hilft das Zapfenrechnen oder das Abschreiben, Lieblosigkeiten zu beseitigen. Wenn Du Dich schon zur Bestrafung genötigt glaubst, dann suche wenigstens einen S i n n b e z u g zwischen Strafe und Vergehen!

Strafe vor allem so, wie es Dich die Liebe lehrt! Bezeige den Kindern gerade beim Tadeln und Strafen Dein W o h l w o l l e n!

Ja, was dann, wenn nicht strafen?

Schaffe eine Atmosphäre des **V e r t r a u e n s** und **W o h l w o l l e n s** und Du bist die meisten disziplinären Sorgen los!

Vertrauen kannst Du nur durch persönlichen **K o n t a k t** gewinnen. Nimm Dir dann und wann ein paar Minuten Zeit, wenn die Kinder mit ihren Belangen zu Dir kommen! Orientiere Dich über Familienverhältnisse und Freizeitbeschäftigung der Kinder! Vielleicht braucht man Dich als Begleitperson bei Schulausflügen: Hier kannst Du Deine Schüler am besten kennenlernen. Erzähle manchmal aus Deinem eigenen Leben: Die Kinder betrachten dies als besonderen Vertrauensbeweis.

**L e b s t** Du den Schülern das **v o r**, was Du von ihnen verlangst: Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Sauberkeit, Haltung, Besonnenheit, christliche Liebe? Überzeuge Dich, ob nicht etwa Deine Kleidung oder Deine Frisur zu ausfallendem Verhalten herausfordern!

**K o n s e q u e n z** ist das **A** und **O** jeder Erziehung - Du weißt es! Und trotzdem verzappelst Du, weil sie Dir im Augenblick Zeit raubt. Auf die Dauer aber macht sie sich sehr bezahlt: Die Kinder gewöhnen sich an feste Spielregeln, und das hilft Dir mehr Zeit sparen, als Du anfangs versäumt hast.

Besondere Konsequenz brauchen: die Befolgung Deiner Anordnungen, die Überprüfung gestellter Aufgaben, die Durchführung angedrohter Strafen.

**L o b e n** kostet wenig und gibt viel: Du nimmst damit dem leidigen Erziehen den freudlosen Charakter des **Zwanges**. Lobe besonders Fortschritte der Kinder, auch kleine! Sie sind nur durch Eifer, Hingabe und Ausdauer möglich geworden. Lob ist vor allem die mächtigste Waffe gegen den **T r o t z**. Denn das Lob gewährt, was der Trotz begehrt: Bestätigung, Anerkennung, Ansehen.

Hältst Du Deinen eigenen Vortrag (Frontalunterricht) für so unerlässlich, daß ihn die Kinder wie einen Sprühregen passiv über sich ergehen lassen müssen? Bedenke, daß sie **s e l b e r** etwas **t u n** möchten und tun müssen, wenn sie nicht zu Störenfrieden werden sollen!

Hast Du schon daran gedacht, gewisse Arbeiten an einzelne Schüler **a b z u g e b e n**? Dann finden sie zum Stören gar keine Zeit, Dich aber würde es entlasten und Deine kostbare Kraft schonen.

**H u m o r** ist der Fliegenleim, mit dem Du auch widerspenstige Außenseiter fangen kannst. Mit Humor nimmst Du gespannten Lagen am wirkungsvollsten ihre Spitze. Habe keine Angst, daß lachende Kinder die Würde des Religionsunterrichtes ungebührlich herabziehen! Ganz im Gegenteil! **L a c h e n** befreit, lockert auf, bereichert! Laß keine Stunde vergehen, in der die Kinder nicht wenigstens einmal herzlich lachen dürfen!

Triffst Du die Wellenlänge der Kinder?

Hohes akademisches Wissen ist dem geistigen Verdauungsapparat Heranwachsender wenig bekömmlich. Du weckst damit nur Langeweile oder Verzagtheit, in beiden Fällen aber Unruhe.

Umgekehrt wollen Kinder etwas zu knobeln haben. Fordere sie daher durch altersgemäße Probleme heraus! Wieweit Du gehen darfst, sagt Dir der Lehrplan (so Du einen hast) und Deine persönlichen Beobachtungen (so Du sie nicht ganz vernachlässigst).

Willst Du wissen, wie man mit Kindern auf verschiedenen Altersstufen spricht? Ein Besuch im Unterricht eines geschickten Lehrers zeigt es Dir. Hast Du dazu keine Möglichkeit, dann lies ein gutes Kinder- oder Jugendbuch mit besonderer Berücksichtigung der Sprache!

Deine Welt ist durch das Studium eine Welt der Begriffe geworden; die Welt des Kindes aber ist eine Welt der Bilder. Richte Dich in Deiner Sprache danach! Meide Begriffe! Wo sie notwendig sind, setze sie vorerst in anschauliche Situationen der Kinderwelt um! Male beim Erzählen und Schildern breit aus!

Nur wenige Lehrer und Katecheten sind von Haus aus solche Naturtalente, daß sie ohne Vorbereitung gut unterrichten können (und dadurch Unruhe vermeiden). Zählst Du Dich auch zu Ihnen?

Hier noch einige Unterrichtsklippen, an denen die Disziplin gern zerschellt:

---

Eine Unterrichtsstunde kann oft sehr lang dauern, besonders eine langweilige, besonders für Kinder der ersten Schulstufen. Solche Lange-weile bekämpft man am wirksamsten durch viel Abwechslung. Es steht nirgends geschrieben, daß jede Deiner Unterrichtsstunden gleich aussehen muß.

Fade Mummellei des Katecheten schläfert ein oder fordert zu an derweiliger Beschäftigung (lies: Unfug) heraus; zu laute Sprache ermüdet und weckt wiederum Unruhe. Je mehr verschiedenfarbige Register Du in Deiner Sprachweise zu ziehen vermagst, desto aufmerksamer werden die Kinder sein. Ein sprachliches Maschinengewehr tötet jedes Auffassungsvermögen und fordert zum Gegenangriff heraus.

Wenn Du Dich vor der Klasse (oder hinter ihrem Rücken) zu lange mit einem Einzelschüler unterhältst (auch in der besten Absicht ihm etwas zu erklären), so werden sich die anderen sehr bald auch privat unterhalten. Sprich darum immer die ganze Klasse an!

Mußt Du wirklich den ersten und nachhaltigsten Eindruck in einer neuen Klasse durch das Anlegen einer Namensliste oder durch andere organisatorische Lappalien gewaltsam zerstören? Stürze Dich lieber frisch in die Arbeit und reiße die Kinder von Anfang an mit! Alles andere ergibt sich im Lauf der Zeit.

Kinder sind keine Schreibmaschinen. Überzeuge Dich zuerst von ihrer Schreibgewandtheit und richte nach ihr das Ausmaß des Merkstoffs!

Es lohnt sich, Angaben für Hausübungen aufzunotieren (auch an der Tafel vorschreiben!). Du erleichterst damit dem Kind das Merken, den Eltern und Dir selber aber die Kontrolle!

Nicht jede Klasse verträgt in gleichem Umfang Film- und Lichtbildvorführungen oder rhythmische Songs mit Gitarrenbegleitung. Du wirst sicher daraufgekommen sein. Nun liegt es an Dir, durch entsprechende Zuteilung (oder Unterlassung) einen Radau zu vermeiden.

Beherzige noch zu guter Letzt:

Als Katechet bist Du Lehrer.

Wenn Du als Lehrer glücklich sein willst,  
mußt Du auch

L e h r e r s e i n w o l l e n .